

Von Wege und Leste bis Weyhe

Ortsgeschichte der Gemeinde Weyhe



Ortsgeschichte Weyhe: Gewässer

13.3.1.3: Senkstakenmoor

Geschichtsgruppe Weyhe

Weyhe Dezember 2023 - V0

**** Entwurf ****

Inhaltsverzeichnis

13	LANDSCHAFTEN	13-3
13.1	13.1-3
13.2	Flüsse	13.2-3
13.3	Stillgewässer	13.3-3
13.3.1	Schlatts und Moortümpel	13.3.1-3
13.3.1.1	XXX Die Entstehung von Schlatts	13.3.1.1-3
13.3.1.2	XXX Das Böttchermoor.....	13.3.1.2-3
13.3.1.3	Das Senkstakenmoor in Lahausen	13.3.1.3-4
13.3.1.3.1	Senkstakenmoor - ein Schlatt und Biotop	13.3.1.3-4
13.3.1.3.2	Das Lahausener Schwimmbad im Sengstakenmoor	13.3.1.3-9
13.3.1.3.3	Anmerkungen zu Kapitel 13.3.1.3	13.3.1.3-14

13 Landschaften

13.1

13.2 Flüsse

13.3 Stillgewässer

13.3.1 Schlatts und Moortümpel

13.3.1.1 XXX Die Entstehung von Schlatts

13.3.1.2 XXX Das Böttchermoor

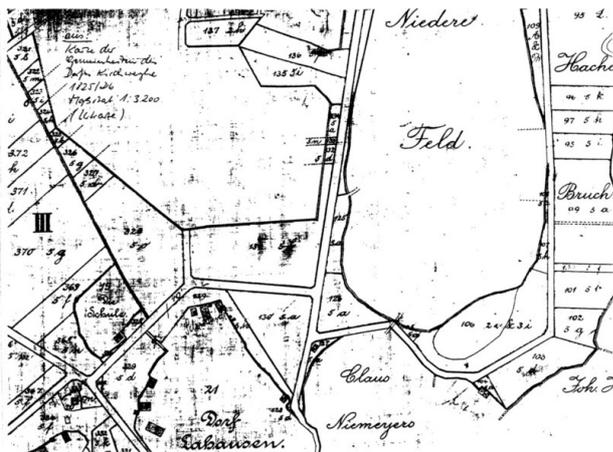
13.3.1.3 Das Senkstakenmoor in Lahausen

13.3.1.3.1 Senkstakenmoor - ein Schlatt und Biotop

Das Sengstaken Moor wurde nach dem Besitzer benannt. Es heißt auch Lahauer Biotop, Winneken Moor (nach dem Mitbegründer der Badeanstalt), Lahauer Moor oder Alte Badeanstalt.

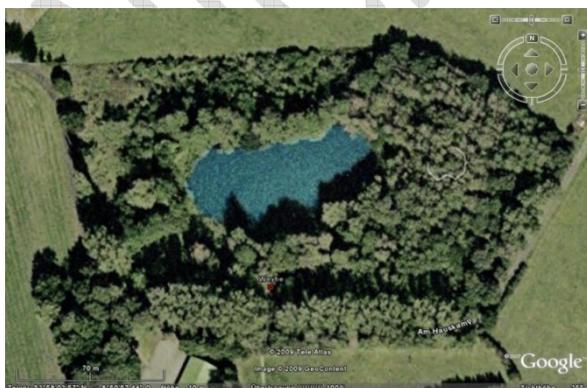
Es liegt in Lahausen „Am Hauskamp“, zwischen dem „Neddernfeld“ und der Hacheniederung, ca. 150 m von der Hache. Es ist etwa 70 x 30 m groß und ist ca. 2,40 m tief an der tiefsten Stelle.

Der Weiher diente den Lahauern nach dem 2. Weltkrieg als Badeanstalt. 1958/59 hat die Gemeinde das Bad vom Lahauer Schwimmverein übernommen. Schon 1956 übernahm die Gemeinde die Verwaltung des Bads und stellte Lotti Gerdts als Bademeisterin ein.

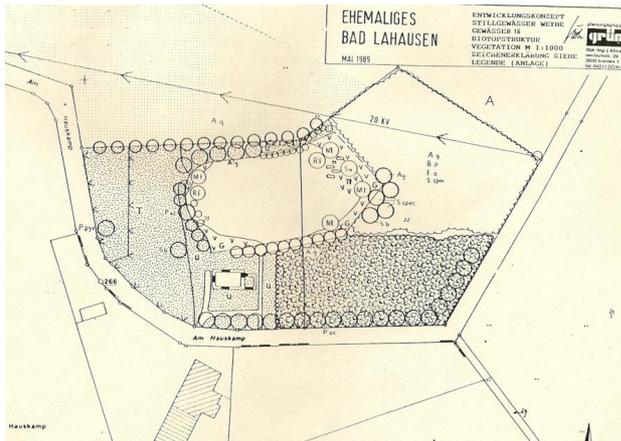


Die Karte der Gemeinheiten des Dorfes Kirchweyhe von 1826 zeigt ein Moor zwischen dem Hache-Bruch und dem Dorf Lahausen, südlich des Neddernfeldes. Bei der Teilung dieser Gemeinheiten wird das „Moor hinter dem Lahauer Neddernfelde“ verkauft an den Kirchweyher Köthner Claus Sengstake und den Brinksitzer Hermann Lankenau.

Die Größe des Schlatts hat sich seit 1900 kaum verändert.



Luftbild Google (2002)



Zeichnung 1989: planungsgruppe grün

Ab dem Anfang der 1960er Jahre senkte sich der Wasserspiegel infolge des allgemeinen Grundwasserabfalls, der auf die nun beginnende Einrichtung von Trinkwasserbrunnen zurückzuführen ist. 1964 wurde das Ristedter Wasserwerk gebaut und Trinkwasser-Förderpumpen in der Nähe des Lahauer Bades errichtet.² Wilfried Meyer schätzt in seinem Buch "Weyhe im Wandel der Zeit"³ die Grundwasserabsenkung auf mehr als 2 Meter. Er führt das Absterben alter Bäume auch auf diese Ursache zurück.

Ab 1958 übernahm die Gemeinde Kirchweyhe die Anlage und machte daraus das Gemeindebad.

1973 wurde das Bad offiziell aufgegeben, aber noch bis 1975 zum Baden benutzt. Danach wurde es nur noch von Schlittschuhläufern im Winter genutzt. Die Gemeinde baute ein neues Bad am Neddernfeld.

1978/79 legte man einen Ringgraben im östlichen Bereich an, der Anschluss an den See hat. Mit dem Aushub wurde ein kleiner Hügel aufgeworfen. Beim Ausheben des Grabens wurde ungewollt die wasserundurchlässige Ton-/Lehmschicht durchstoßen, was zum Versickern des Wassers führte. Dadurch sank der Wasserspiegel des Sees weiter deutlich ab.

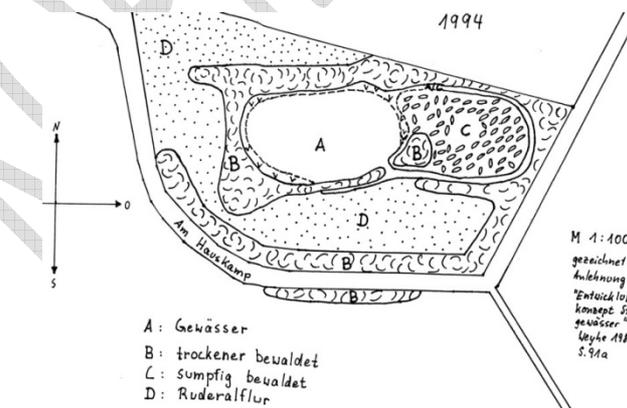
Zeichnung: M.J.Müller 1994⁴

Die Zeichnung von 1994 zeigt den angelegten Ringgraben, der zum weiteren Absinken des Wasserspiegels führte.

Vorschläge, den Wasserspiegel des Sees durch Zupumpen von Hachewasser (über ein windgetriebenes Schöpfrad) zu erhöhen, wurden nicht realisiert.

Das wiederhergestellte Biotop mit Ringgraben im Mai 1983.⁵

1982 wurde das gesamte Gelände zum "Biotop" erklärt, eingezäunt und mit Biotop-Schildern versehen. Das Gebäude und die Spiel/Sportgeräte wurden entfernt, die Trümmer abgefahren und der Nichtschwimmer-Bereich mit Erde aufgefüllt.



1993 erwarb die Gemeinde einen zusätzlichen Geländestreifen im Nordwesten, der nun dem Biotop zuzurechnen ist. Hier wurden weitere Anpflanzungen vorgenommen

Der an die Straße grenzende Geländebereich wurde bis 1989 als Osterfeuerplatz benutzt, davor als Nutzgärten. Vermutlich durch das Anfahren von Gartenabfällen und als Reste von Anpflanzungen im Gemeindebad konnten sich an dieser Stelle auch Pflanzen ausbreiten, die eher in Gärten vorkommen.

2005/06 wurde in Abstimmung mit der unteren Naturschutzbehörde des Landkreises und der Stiftung Naturschutz das inzwischen gewachsene Gehölz im südwestlichen Randbereich entfernt. Damit wurde in der Hauptwindrichtung „Luft geschaffen“.

Auch wurde der Teich entschlammt, um das "Umkippen" des Wassers in der warmen Jahreszeit zu verhindern. Die Kosten der Maßnahmen beliefen sich auf ca. 13000 Euro.⁶

Angelegter Polder für die Aufnahme des ausgepumpten Schlamms am Lahauer Biotop im April 2005.⁷



Der Schwimmbagger saugt den Schlamm auf und pumpt ihn in das Auffangbecken.⁸



Das Lahauer Biotop aus der Luft im Jahr 2007.⁹

Von 2004 bis 2010 wird das „Lahauser Moor“ in das Beweissicherungsverfahren zum Antrag auf Erhöhung der Grundwasserentnahme durch die Harzwasserwerke aufgenommen. Das als „mittelgroßes Schlatt“ bezeichnete Gewässer wird hinsichtlich der Empfindlichkeit auf Grundwasserabsenkungen mit der Empfindlichkeit „hoch“ eingestuft.

Ein paar alte Bäume sind am Biotop erhalten. Neuanpflanzungen wurden von der Gemeinde Weyhe in den 1980er und 1990er Jahren durchgeführt.

Auf dem Schützenplatz am Biotop stand auch der "Lahauser Drilling", zwei Buchen und in der Mitte eine Eiche, die durch einen Blitzschlag oder Sturm 1960 zerstört wurde und schließlich 1980 gefällt wurde. Der rund 200 Jahre alt gewordene "Drilling" dient noch heute dem Lahauser Schützenverein als Logo.



Abb. 46. „Drilling“ im Sengstakenbusch bei Lahaufen.

Foto Lahauser Drilling: O.Meyer im Hagen, Lahaufen (ca. 1928).¹⁰



Das im Jahr 1979 von Wilfried Meyer aufgenommene Foto zeigt den schon zerstörten Drilling kurz bevor er gefällt wurde.¹¹

Auch im Wappen des Lahauser Schützenvereins wird der Drilling noch geführt.



Wassergüte, Flora und Fauna laut Entwicklungs-Konzept Stillgewässer (1989) und M.Müller (1995).

Wassergüte 1994¹² Der Grundwasserspiegel wurde ab 1964 abgesenkt, da damals das Abpumpen für die Trinkwasserversorgung einsetzte.

Grundwasserstände (bei einer Geländehöhe von 11,3 m ü. NN):

1978: ca. 8,5 m über NN

1988: ca. 8,8 m über NN

1993: ca. 8,0 m über NN

1994: ca. 8,8 m über NN

Der Wasserspiegel des Sees lag ursprünglich über dem der Hache, 1994, nach dem Anlegen des Ringgrabens, liegt er unter dem der Hache. Nach Frühjahrsniederschlägen steigt der Spiegel an und die Ufer werden überschwemmt.

Es liegen keine chemischen Analysen des Wassers vor.

Fauna

Lurche: Erdkröte, Seefrosch, Grasfrosch

Libellen: Große Binsenjungfer, Frühe Adonislibelle, Große Pechlibelle, Becherazurjungfer, Fledermausazurjungfer, Braune Mosaikjungfer, Blaugrüne Mosaikjungfer, Herbst-Mosaikjungfer, Vierfleck, Großer Blaupfeil, Blutrote Heidelibelle

Vögel: Nachtigall, Amsel, Gelbspötter, Rotkehlchen, Gartengrasmücke, Zilpzalp

Flora

Wasserschwadenröhricht, Schwimmendes Laichkraut, Breitblättriger Rohrkolben, Brennnessel, Rainfarn-Beifuß, Schwarzerle, Moorbirke, Weiden, Faulbaum

Rote Liste: Fieberklee, Gelbe Teichrose, Krebschere

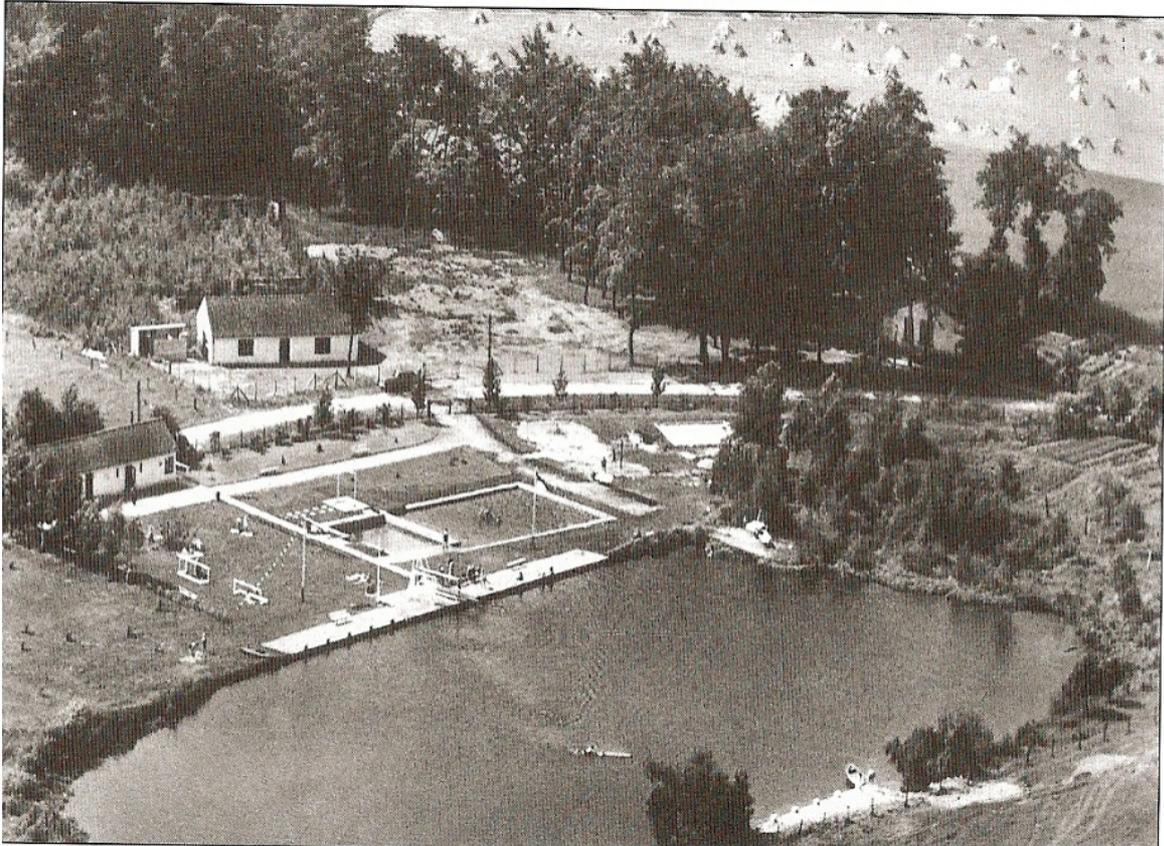
1994 wurden durch Marlies J. Müller folgende Arten der Roten Liste

vorgefunden: Sumpf-Kalla / Schlangenzunge, Breitblättriger Sumpfwurz, Sumpf-Haarstrang, Großer Wiesenbocksbart

Auch Reste der vom Gärtner Pietsch angepflanzten Sträucher (Forsythie, Großer Pfeifenstrauch) der Badeanstalt wurden 1994 noch vorgefunden.

13.3.1.3.2 Das Lahauer Schwimmbad im Sengstakenmoor

Im Jahr 1956 erfolgt die Eröffnung des Lahauer Schwimmbads am Schlatt in der Nähe der Hache (Sengstakenmoor).



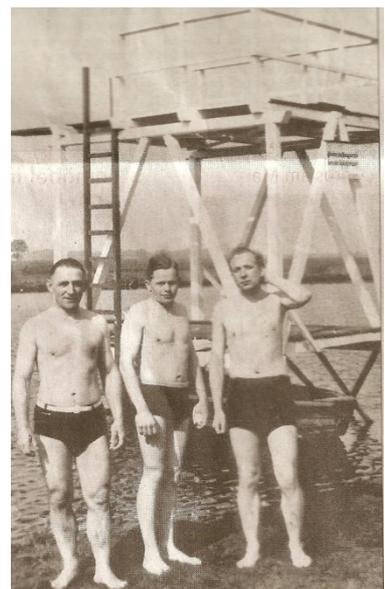
Das Luftbild von 1960 zeigt die Badeanstalt mit Nichtschwimmerbecken, Kinderspielplatz und geringem Baumbestand. Auch einen Bolzplatz gab es. 1957 entsteht auch ein Plan der Gemeinde Sudweyhe für einen Schwimmbadbau an der Sudweyher Schule. Dieser Plan wurde aber nicht realisiert.



bestand aus Holz und war von Otto Mienert, Heinrich von Weyhe und Gerd Hinrichs gebaut worden

Auch ein Sprungturm ist im 1959 gedrehten Film "1100 Jahre Weyhe" festgehalten. Er war schon aus Stahlrohr und hatte den alten, hölzernen ersetzt.

Der erste Sprungturm



Der selbst gebaute hölzerne Sprungturm: Otto Mienert, Heinrich von Weyhe und Gerd Hinrichs (v.l.).

Schwimmfest im schmucken Winnecke-Bad

LAHAUSEN, den 2. August 1957

Der Höhepunkt der Badesaison ist bald erreicht. Trotz der nicht gerade sommerlichen Tage in der letzten Zeit herrscht ein verhältnismäßig reger Badebetrieb.

Am kommenden Sonnabend und Sonntag veranstaltet der Schwimmverein Lahausen sein Schwimmfest, das am Sonntagabend bereits mit einem Fackelschwimmen der Vereinsmitglieder seinen Auftakt nimmt. Herrliche Farbbilder werden sich bei Dunkelheit im Wasser abzeichnen, und das Winnecke-Bad wird den Besuchern ein Bild der Romantik vermitteln. Betrachten wir einmal etwas näher die Lahauser Badeanstalt, die abgelegen ist von Straßenlärm, umgeben aber von dem Niemeyerschen Gehölz und den satten Hachewiesen, dann entsteht der Eindruck, daß hier ein Hort der Ruhe und Erholung geschaffen worden ist.

Die Mitglieder sind immer sehr aktiv gewesen, so daß die Badeanstalt mit den

neu geschaffenen Anlagen heute schon ein Freiluftbad darstellt, wie wir es in der Umgebung nicht antreffen. Die Pläne der Schwimmer sind aber noch nicht alle vollendet, mit Gemeindemitteln hofft man, das Bad noch vollkommener zu gestalten.

Zu dem Schwimmfest am Sonntag kommen mehrere Schwimmvereine, mit denen sich Lahausens Schwimmjugend im Wettstreit messen will. Unsere Schwimmelite hat bei den diesjährigen Wettkämpfen gut abgeschnitten, so daß es am Sonntagnachmittag bestimmt zu sogenannten Duellen in den einzelnen Klassen und Strecken kommen wird. Auch fehlt es in dem umfangreichen Programm nicht an Wasserscherzen.

Alle Einwohner der Gemeinde Kirchweyhe und aus der Umgebung sind zu dem Schwimmfest, als einziges in unserem Nordkreis überhaupt, herzlich eingeladen. Am Abend schließt sich dann ein geselliger Tanz für jung und alt im Gasthaus Meiners an.

Der Brinkumer Allgemeine Kreis-Anzeiger kündigt am 2.8.1957 das Lahauser Schwimmfest im „Winnecke-Bad“ an. Das Bad war nach dem „Vater des Lahauser Schwimmvereins“, Heinrich Winneke, benannt worden.



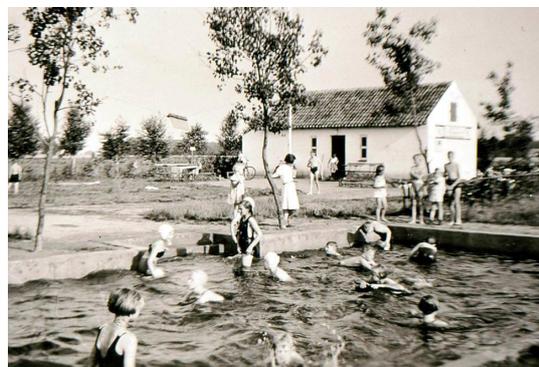
Schwimmwettkämpfe und



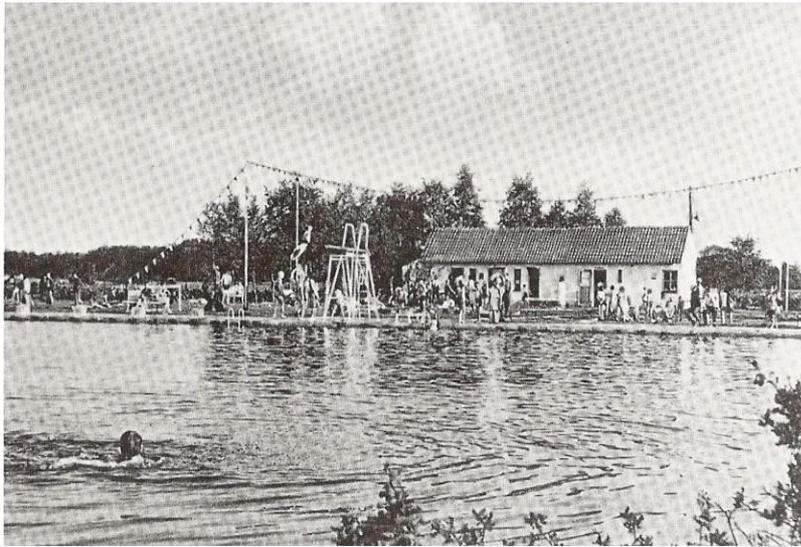
Wasserball 1959



Das Nichtschwimmerbecken 1954. Dadurch konnten auch kleinere Kinder ihre Freizeit im Wasser verbringen. Das Wasser wurde nach ein paar Tagen wieder ausgetauscht – daher konnte es schon mal ziemlich kalt sein.¹³



Fotos: 50 Jahre Schwimmverein Lahausen – W.Meyer



Die Badeanstalt hatte ein 50 Meter langes Schwimmbecken, das zunächst durch eingezogene Spundwände, später durch Stahlelemente (Formstahl mit Beton) eingefasst war.

[Foto/Repro: W.Meyer , Die Hache, S.76 , Postkarte um 1960] ¹⁴



EINE GROSSE ATTRAKTION waren vor allem in den sechziger Jahren die alljährlichen Schwimmfeste in der Lahauer Badeanstalt. Geboten wurden dabei unter anderem „Knüller“ wie der Sprung durch einen brennenden Reifen. Auch Neptun mit seinem Gefolge durfte dabei natürlich nicht fehlen. Am nächsten Wochenende geht es nun im heutigen Domizil der Weyher Wasserratten, dem Freibad am Neddernfeld, rund: Am 20. und 21. August wird dort das Kulturfest gefeiert. Fotos(2): Herrman



Um 1955 werden neue Spundwände eingezogen. Reste der Wände sind 1993 noch vorhanden. Das kleine Foto zeigt die Spundwand mit Startblöcken im Jahr 1982.





Die Umkleide (Foto von 1975)¹⁵

Mitglieder des Lahauer Schwimmvereins streichen 1968 das Nichtschwimmerbecken mit blauer Farbe: Von links: Hermann Sengstake, Bernd Gerdts, Helmut Fellermann, sein Vater Heinrich und Alfred Gerdts.¹⁶

Ab 1958 übernahm die Gemeinde Kirchweyhe die Anlage und machte daraus das Gemeindebad. Sie stellte Aufsichtspersonal für die Badesaison ein und pflegte unter Mithilfe des Lahauer Schwimmvereines die Anlagen.



An der Badeanstalt wurden auch in den 60er Jahren jährliche Schwimmfeste veranstaltet - mit einem Sprung durch brennende Reifen und dem bootfahrenden Neptun. Die Feuerwehr sorgte für illuminierte Wasserfontänen. Kleine Sketche auf dem Dreimeter-Turm leiteten noch bei Tageslicht das Programm ein. Die Sketche endeten meist mit einem Sprung ins Wasser.

Zum Nachtprogramm wurde das Nichtschwimmerbecken mit Windlichtern eingerahmt. Auch wurde ein „Bananenspringen“ durchgeführt: Bei Dunkelheit wurde eine Banane an einer langen Angel aufgehängt. Beim Sprung vom Dreimeter-Brett musste man die Banane ergattern.



Auch beim Schwimmfest 1963 darf ein Sprung durch den brennenden Reifen vom Dreimeter-Brett nicht fehlen.

Am Sonntag fanden dann die eigentlichen Schwimmwettkämpfe statt.¹⁷

Lotti Gerts ist von 1957 bis 1974 Bademeisterin an der alten Badeanstalt in Lahausen. Sie ist im Schwimmverein und im DLRG aktiv. 1960 ist sie die einzige Wasserballschiedsrichterin in der Bundesrepublik.

Im Lahauer Bad gab es auch eine Verkaufsbude für „Süßwaren“, die von Meiners betrieben wurde.

Viele Weyher haben daran nur die besten Erinnerungen.



[Foto 1959: Pekka Hopp]



Anbaden 1965: Der Vorsitzende des Schwimmvereins, Heinrich Fellermann, begrüßt die Gäste.¹⁸

1973 wird das Bad offiziell aufgegeben, aber noch bis 1975 zum Baden benutzt. Danach wird es nur noch von Schlittschuh-Läufern im Winter aufgesucht. Die Gemeinde baut ein neues Bad am Neddernfeld.

Nachdem die Gemeinde Weyhe das Freibad am Neddernfeld fertiggestellt hat, wird am alten

Lahauser Bad viele Jahre nichts mehr gemacht; man überläßt es der Natur. Später wird dann der See ausgebaggert und entschlammt. Danach wird es als Biotop ausgezeichnet, baden darf hier heute keiner mehr.

Im August 1975 nimmt der Lahauser Schwimmverein Abschied vom Lahauser Schwimmbad: Zusammen mit 25 Mitgliedern des befreundeten dänischen „Skjern-Svommeclub“ treffen sie sich zum Grillfest und Zeltlager am Hauskamp.¹⁹



Das Lahauser Bad Ende der 1960er Jahre.



Ein Foto um 1971 hielt das Badegeschehen an den Startblöcken schon in Farbe fest.²⁰



2016 werden noch Reste des Nichtschwimmerbeckens wieder ausgegraben. Das Becken war verfüllt und der Natur überlassen worden. Ansonsten ist 2016 nichts mehr vom Schwimmbad geblieben. Das Moor erfüllt wieder die Funktion eines Biotops.

13.3.1.3.3 Anmerkungen zu Kapitel 13.3.1.3

¹ Gemeindearchiv Weyhe, G-011, Rezess über die Spezial-Teilung der Bruch- und Heidegemeinheiten der Bauerschaft Kirchweyhe v. 12. Dezember 1828/10. April 1829, S. 42

² Vgl. (Müller M. , 1995) S.10

³ (Meyer, Weyhe im Wandel der Zeit, 2005) Bd. 2, S112

⁴ aus: (Müller M. , 1995) S.22

⁵ Foto: W.Meyer

⁶ S. dazu Pressemitteilung der Gemeinde Weyhe FB 4 (Panten) vom 16.11.2004

⁷ Foto: W.Meyer

⁸ Foto: Gemeinde Weyhe (Panten)

⁹ Luftbild 2007: W.Meyer

¹⁰ aus: (Paul, 1929)

¹¹ Foto aus (Meyer, Weyhe - Zahlen, Ereignisse, 1999) S. 40

¹² (Müller M. , 1995) S.10

¹³ Broschüre "50 Jahre Schwimmverein Lahausen"

¹⁴ (Meyer, Die Hache - Impressionen einer Bachlandschaft, 1992), S.76

¹⁵ Foto W.Meyer

¹⁶ Foto W.Meyer

¹⁷ vgl. Kreiszeitung v. 27.7.2013 – W.Meyer

¹⁸ Aus Kreiszeitung v. 17.6.2015

¹⁹ (Meyer, Weyhe - Zahlen, Ereignisse, 1999) S. 16

²⁰ Foto: Schumacher/Kastens aus: Sonntagstipp 9.10.2016